

# Eintauchen in die Industriegeschichte des Fricktals

«Helle Nacht» am 20. November – trotz Corona



Hereinspaziert: «Stand heute gehen wir davon aus, dass wir die Veranstaltung durchführen können. Allerdings haben einige Partner ihre Teilnahme abgesagt», erklärt Ute W. Gottschall.

Foto: Valentin Zumsteg

Wie hat das alles angefangen mit der Industrialisierung des Fricktals und des Aargaus? Am 20. November lädt die Industriekulturnacht zum Entdecken ein. Dank Schutzkonzept soll die Veranstaltung – allerdings in kleinerem Rahmen – durchgeführt werden können.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN/HERZNACH. Heute ist ja vieles selbstverständlich: Kühlschrank, Staubsauger und der Strom aus der Steckdose. Doch das alles musste erfunden, entwickelt und produziert werden. Im Kanton Aargau hat sich der Verein «Netzwerk Industriewelt» zum Ziel gesetzt, das industriekulturelle Erbe des Kantons sichtbar zu machen und mit der

heutigen Wirtschaft und Industrie zu verknüpfen.

## «Kein weisser Fleck»

Eine Veranstaltung des Vereins im Rahmen des Grossprojektes «Zeitsprungindustrie» ist die «Helle Nacht», die am 20. November im ganzen Kanton durchgeführt werden soll. Auch das Fricktal ist mit verschiedenen Institutionen an dieser ersten Aargauer Industriekulturnacht beteiligt. «Wir wollen zeigen, dass der Aargau nicht ein weisser Fleck zwischen Zürich und Basel ist, sondern über eine interessante Industriekultur verfügt. Auch das gehört zur Kulturgeschichte des Kantons», erklärt Ute W. Gottschall, stellvertretende Leiterin des Fricktaler Museums in Rheinfelden. Sie hat Fricktaler Kooperationspartner mit an Bord geholt, um den Interessierten eine «erhellende Nacht» zu bieten. Doch die Corona-Pandemie

hinterlässt auch bei diesem Projekt ihre Spuren. «Stand heute gehen wir davon aus, dass wir die Veranstaltung durchführen können. Allerdings haben einige Partner ihre Teilnahme abgesagt», erklärt Ute W. Gottschall und betont: «Wir wollen, wenn alles im Bereich Kultur dunkel wird, ein Licht sein.»

Trotz der Absagen gibt es immer noch einiges zu erleben: Das Rheinfelder Park-Hotel am Rhein bietet einen Blick hinter die Kulissen und nimmt die Besucher mit auf eine Führung zu den Ursprüngen des Salzbadens. In Herznach dürfen die Besucher «das Bergwerk mit allen Sinnen erleben».

## Klingender Strom und Lichtkonzert

Für einiges Spektakel ist im Fricktaler Museum in Rheinfelden gesorgt: Dort präsentiert Musiker Thomas Zimmermann seine Komposition «Strom». «Er bringt Elektrizität

zum Klingen», verspricht Ute W. Gottschall. «Licht an! Ton ab! – Vorhang auf zum Lichtkonzert», heisst es dann bei der Show von Tobias Degen. Mit dabei im Museum ist auch die «IG Pro Steg»; sie wird ihre Entdeckungen zur Rheinfelder Stromgeschichte und ihren grenzüberschreitenden Auswirkungen zum Besten geben. Gleichzeitig lässt sich die Ausstellung «Rheinfelden – unter Strom. Vom Dreiland in die Welt» besichtigen.

Gottschall hofft, dass die «Helle Nacht» nun auch tatsächlich durchgeführt werden kann. «Da wir ein Schutzkonzept haben, welches wir auch im Hinblick auf die Veranstaltungen stets anpassen werden, sind wir zuversichtlich. In zwei Wochen kann jedoch wieder alles anders sein. Wir möchten jedenfalls ermöglichen, was möglich sein kann.»

[www.zeitsprungindustrie.ch/helle-nacht](http://www.zeitsprungindustrie.ch/helle-nacht)

## Keine Klassik-Sterne in Rheinfelden

RHEINFELDEN. In diesem Dezember wird es in Rheinfelden und in Aarau keine Klassik-Sterne-Konzerte geben. Wegen den Verschärfungen im Kampf gegen die Corona-Pandemie können die Konzerte nicht durchgeführt werden. Konkret betroffen ist das Klassik-Sterne-Konzert vom 11. Dezember im Bahnhofsaal Rheinfelden und das Klassik-Sterne-Konzert vom 12. Dezember im Kultur- und Kongresshaus Aarau. «Bereits erworbene Karten werden vollständig rückerstattet», heisst es in einer Medienmitteilung der Veranstalter. «Die Hoffnung ist gross, dass sich die Lage schnell entspannen wird und die Konzerte im März und April in Rheinfelden und in Aarau wie geplant durchgeführt werden können.» Auch das neue Mini-Festival «Klassik Sterne A Cappella» wird voraussichtlich ein Jahr später, vom 26. Dezember bis 29. Dezember 2021, stattfinden und die besten A-Cappella-Ensembles Europas im Paul-Sacher-Saal von Don Bosco Basel vereinen. (mgt)

## Alle Kulturveranstaltungen sind abgesagt

BADISCH RHEINFELDEN. Wegen der Massnahmen im Kampf gegen Corona können in Badisch Rheinfelden während des ganzen Novembers keine Kulturveranstaltungen stattfinden. Wie das Kulturamt der Stadt informiert, sind hiervon folgende städtischen Veranstaltungen betroffen: Der Kabarettabend mit den «Füenf» (6. November), das Kindertheater «Piggeldy & Frederick» im Jugendhaus (12. und 13. November) sowie das Meisterkonzert im Bürgersaal am 15. November. Die Ausstellung des Kunstvereins Haus Salmegg «Zweimal hinsehen» mit den Künstlerinnen Monika Debus und Chris van Weidmann, die für November geplant war, wird nun am Sonntag, 6. Dezember, eröffnet und ist bis 24. Januar zu sehen. «Die Absagen tun uns im Herzen weh und wir versuchen alles, die Veranstaltungen auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben», erklärt Kulturamtsleiterin Henrike Fuder. (mgt)

## IM FLUG DER ZEIT | KAISERAUGST



Als Werner Friedli am 13. Juli 1950 einen seiner zahlreichen Fotoflüge über das Fricktal absolvierte, präsentiert sich ihm Kaiseraugst als kleines Dorf mit 850 Einwohnern. Heute, sieben Jahre später, ist die Gemeinde kaum mehr zu erkennen, auch wenn der ursprüngliche Dorfkern noch gut erhalten ist. Gut 5500 Menschen leben inzwischen in Kaiseraugst. Vor allem die Überbauung «Liebrüti», mit 900 Wohnungen und rund 2000 Einwohnerinnen und Einwohnern, katapultierte die Gemeinde Ende der 70-Jahre in eine andere Liga. Auch bei den Arbeitsplätzen hat die Gemeinde die 5000er-Marke seit geraumer Zeit überschritten. Mit Abstand grösster Arbeitgeber ist die F. Hoffmann-La Roche AG, in



deren Auftrag seinerzeit die «Liebrüti» errichtet wurde. Seit einigen Jahren sorgt gerade diese frühere Vorzeige-Wohnüberbauung nicht nur für positive Schlagzeilen. Vor allem in finanzieller Hinsicht hat Kaiseraugst viel vom überdurchschnittlichen Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum der vergangenen Jahrzehnte profitiert. In einem neulich veröffentlichten Rating hat Kaiseraugst als Wohnstandort gute Noten erhalten. Dass Wachstum und Grösse auch einen Preis haben, dürfte sich in den nächsten Jahren allerdings deutlicher als bisher bemerkbar machen.

Fotos: Werner Friedli. Quelle: Bildarchiv ETH Zürich. Lizenz: CC BY-SA 4.0 | Gerry Thönen